



Germanistische Institutspartnerschaft (GIP) Münster – Xi'an

JAHRESRÜCKBLICK 2021



INHALT

RÜCKBLICK	2
Willkommen im Jahr des Büffels	3
Online-Workshop für internationale Studierende.....	4
Finalisierung und Freischaltung der Online Plattform <i>LiLiS</i>	5
Virtuelle Vortragsreihe SoSe 2021 - Rückblick von Jie Zhao	8
Online-Vorlesung WiSe 2021-22	9
Erfahrungsberichte	13
Einblick in den Studienalltag am Germanistischen Institut	13
Virtuelles Studium in Münster – Ein Auslandsjahr ohne Ausland	14
Forschungsprojekte	18
Hochschulkultur kontrastiv	18
Vorträge.....	26
AUSBLICK	27

RÜCKBLICK

Auch im Jahr 2021 lag der Fokus der Germanistischen Institutspartnerschaft (GIP) auf der Weiterführung der digitalen Lehr-, Projekt- und Forschungsarbeit.

Im Mittelpunkt der digitalen Projektarbeit stand die Fertigstellung und Freigabe der **LiLiS**-Plattform (**L**inguistik und **L**iteraturwissenschaft für internationale Studierende: **LiLiS** (siehe: *Finalisierung und Fertigstellung der LiLiS-Plattform*), geleitet von **Prof. Susanne Günthner**, **Dr. Ortwin Lämke**, **Dr. Katharina König** und **Albina Haas**. Die interaktive und multimodale Lernplattform bereitet chinesische (und auch internationale) Studierende auf das Studium der Linguistik und Literaturwissenschaft an der deutschen Universität vor. Außerdem werden die NutzerInnen in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt sowie für die Spezifika der Lehr- und Lernkultur im deutschen Hochschulkontext sensibilisiert.

Die digitale Lehre wurde insbesondere mit der interdisziplinären Virtuellen Vortragsreihe in Bereichen der *Linguistik, Literaturwissenschaft und DaF* (**Prof. Dr. Susanne Günthner** und **Prof. Dr. Qiang Zhu**, SoSe 2021) und der Online-Vorlesung *Sprach- und kulturvergleichende Analysen* von **Prof. Dr. Susanne Günthner** (WiSe 2021-22) getragen und unter-

stützt. Das digitale Format dieser Veranstaltungen ermöglichte die Beteiligung interessierter Studierender und GermanistInnen anderer chinesischen Universitäten wie der Beijing Foreign Studies University, der Northwestern Polytechnical University und der Yanshan University. Im Rahmen der regulären Lehrveranstaltung von **Dr. Katharina König** *Sprachliche Praktiken in der messengerbasierten Kommunikation* (SoSe 2021) wurden in Form des Online-Teaching mit **Prof. Lijie Duan** (XISU) und dem Beitrag der Masterstudentin **Yinglei Zang** (XISU) die aktuellen Forschungsansätze der WeChat-Kommunikation den Münsteraner Studierenden vorgestellt und diskutiert. Die Online-Tutorien zum wissenschaftlichen Arbeiten (**Albina Haas**, **Bentje Vetter**, WiSe 2020-21) und zur deutschen Studierendenkultur (**Franziska Schwenniger**, **Anna Hanisch**, WiSe 2021-22) ergänzten das Online-Angebot für die Studierende der XISU.

Der Studierendenaustausch für chinesische Studierende konnte aufgrund der Rückkehr zum Präsenzbetrieb an der Universität Münster im Wintersemester 2021-22 teils in physischer Mobilität weitergeführt werden.

Neben den regulären Fachveranstaltungen in der Germanistik arbeiten die Austauschstudierenden aktiv an den GIP-Projekten zur *deutsch-chinesischen Hochschulkommunikation und -kultur*

mit. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes widmet sich auch **Jie Zhao** in ihrer Promotionsarbeit der Hochschulkommunikation Deutsch-Chinesisch, um mit einer sprach- und kulturvergleichenden Untersuchung mündliche kommunikative Praktiken der Sprechstundengespräche aus dem deutschen und chinesischen Hochschulalltag zu untersuchen

In Betrachtung dieser vielfältigen Projekte, die im Jahr 2021 begonnen oder weitergeführt wurden, hoffen wir weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und sehen gespannt der Umsetzung weiterer Projekte im Jahr 2022 entgegen.

Willkommen im Jahr des Büffels

Das chinesische Neujahrsfest (春节), auch *Frühlingsfest* genannt, findet in diesem Jahr vom 12.02.2021 bis zum 19.02.2021 statt. Dieses wichtige traditionelle Fest richtet sich nach dem Mondkalender und stellt den Beginn des neuen Jahres dar. Der letzte Abend vor dem Frühlingsfest (dieses Jahr am 11.02.2021) zieht bildlich gesprochen den Vorhang der Feierlichkeit und ist damit der wichtigste Abend des Neujahrsfestes. Zu diesem Anlass treffen sich Familien im kleinen Kreis, um gemeinsam zu feiern und zu essen. Da der Andrang so groß ist, werden bis zu zwei Monate im Voraus Tische in Restaurants für das gemeinsame Essen reserviert. Eine wichtige Tradition des Neujahrsfestes ist der Kulturabend, der jährlich vom CCTV (China Central Television) organisiert wird. Diese Fernsehshow zeigt über vier Stunden lang Gesang, Tanz, Komödien,

Akrobatik und vieles mehr. Der Höhepunkt und gleichzeitig auch das Ende des Kulturabends bildet der Countdown für den Beginn des neuen Jahres, das um Mitternacht offiziell beginnt. Während der ersten Neujahrswoche finden viele Familien- und Nachbarschaftsbesuche statt, bei denen die Gastgeber ihren Gästen selbst zubereitetes Essen anbieten. Da es sich hierbei um sehr viele Treffen handeln kann, werden diese im Vorfeld vereinbart. Die zahlreichen Einladungen führen nicht selten dazu, dass zum Mittag- und Abendessen unterschiedliche Familien besucht werden. Eine wichtige Tradition ist hierbei der „red envelope“, bei der jedes Kind einen roten Umschlag mit Geld von jeder Familie bzw. jedem Nachbarn erhält, den es in der Neujahrswoche besucht. In jedem dieser Umschläge befinden sich mindestens 100 Yuan (Ca 12,90 Euro). Mit diesem Geld wünscht die ältere der jüngeren Genera-

tion ein glückliches neues Jahr. Eine weitere, wichtige Tradition zum Neujahrsfest ist, dass jede Familie Poster mit dem Schriftzeichen „福“ (=Glück) und Neujahrssprüche (kurze literarische Texte mit Reimen) von außen an die Türen und Wände ihrer Häuser hängt. Bei jedem chinesischen Neujahr steht eines der

insgesamt 12 chinesischen Tierkreiszeichen im Fokus. Das Jahr 2021 trägt das Tierkreiszeichen *Büffel*. In diesem Sinne wünschen wir allen ein frohes neues Jahr und alles Gute für 2021! Oder auf Chinesisch: 祝大家新年快乐 · 并祝2021年一切顺利!



©XISU

Der Türschmuck "Chinesischer Knoten" (中国结) steht für Glück im neuen Jahr und darf beim Neujahrsfest nicht fehlen.



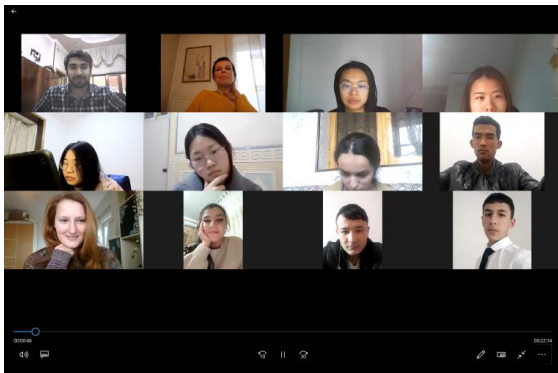
©XISU

Ein roter Umschlag mit Geld, auch genannt "red envelope"

Online-Workshop für internationale Studierende

Im informativen und praxisorientierten Online-Angebot „Hochschulwissen kompakt“ im Wintersemester 2020-21 (**Albina Haas, Bentje Vetter**) wurden chinesische Austauschstudierende der GIP Münster-Xi'an und usbekische Gaststudierende am Germanistischen Institut mit den Strukturen wissenschaftlichen Standards sowie Normen der Wissenschaftssprache an deutschen Hochschulen vertraut gemacht. Ferner wurden Strategien zum Lesen und Verstehen wissenschaftlicher Texte eingeübt.

Anhand der im Online-Angebot erarbeiteten Strukturen, Anforderungen und sprachlichen Besonderheiten zu mündlichen Textsorten im Studium entwickelten und präsentierten die TeilnehmerInnen Referate im Online-Format. Der rege Austausch der TeilnehmerInnen über die kulturspezifischen Lern- und Kommunikationsformen an den Heimatuniversitäten förderte die Erweiterung des interkulturellen Hochschulwissens und trug zu einer Vernetzung der internationalen TeilnehmerInnen bei.



©Germanistisches Institut

TeilnehmerInnen des Online-Angebots für internationale Studierende über Zoom.

Finalisierung und Freischaltung der Online Plattform **LILiS**

Linguistik und Literaturwissenschaft für internationale Germanistik-Studierende
 Im April 2021 konnte die **LILiS**-Plattform freigeschaltet werden – in digitales Lehrangebot zum wissenschaftlichen Arbeiten in Linguistik und Literaturwissenschaft, das spezifisch auf die Bedarfe von internationalen Germanistik-Studierenden zugeschnitten ist. Interaktiv und multimodal bereitet **LILiS** auf ein Studium in Deutschland vor: Die NutzerInnen lesen nicht nur authentische Texte und setzen sich kritisch mit diesen auseinander, sie können außerdem ihr Wissen anhand von Quiz-Sektionen spielend leicht überprüfen, sie führen eigene Mini-Projekte durch und erhalten wertvolle Hinweise für das Leben und Lernen an einer deutschen Universität.

Um die Plattform unter Lehrenden und Studierenden bekannt zu machen, wurde **LILiS** in verschiedenen Workshops und Austauschrunden einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt – an der WWU etwa im Austausch mit den Lehrenden des Germanistischen Instituts der Prodekanin für Digitalisierung und Entwicklung neuer Lehrformate, **Prof. Dr. Reuvekamp**. Auch WWU-Studierende des Zertifikatsstudiengangs „Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache“ werden an zentraler Stelle über das **LILiS**-Angebot informiert. Im November wurde die Plattform schließlich im Rahmen des vom DAAD organisierten Austauschs der Germanistischen Institutspartnerschaften präsentiert.

Hintergrund Linguistik

Der Kurs „Linguistik“ führt in vier aufeinander aufbauenden Modulen in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens in der empirischen Sprachwissenschaft ein. In dem Modul „**Gesprächsanalyse**“ erhalten die Studierenden einen Einblick in die kommunikativen Praktiken, mit denen SprecherInnen soziale Ordnung in mündlichen Interaktionen herstellen. Dies umfasst sowohl Alltagsgespräche als auch institutionell geprägte Gespräche an der Hochschule. Anhand der Analyse von authentischen Daten der online verfügbaren Plattform **Gesprochenes Deutsch** erarbeiten die

The screenshot shows the LILiS website interface. At the top, there are logos for WWU Münster, GIP (Germanistik-Interaktion Münster - Xi'an), and DAAD. Below the logos is the LILiS logo and the text 'Wissenschaftliches Arbeiten in Linguistik und Literaturwissenschaft'. A QR code is visible. The main content area is titled 'Unser Team:' and lists several team members with their names and titles. At the bottom, there is a contact information section with the text 'living.knowledge' and 'Kontaktieren Sie uns gerne: lilis@sprache-interaktion.de'.

Studierenden zudem methodische Kompetenzen im Bereich der gesprächsanalytischen Transkription und der Sequenzanalyse. Das Modul „**Interaktionale Linguistik**“ baut auf den erworbenen Kompetenzen auf und vermittelt anhand eines konkreten Anwendungsfalls (*weil*-Sätze mit Verbzweitstellung im gesprochenen Deutsch), wie sprachliche Muster zur Organisation von mündlichen Diskursen gebraucht werden. Das folgende Modul „**Medienlinguistik**“ greift die *weil*-Verbzweitsätze wieder auf: Die Studierenden untersuchen die Verwendung des syntaktischen Musters in authentischen WhatsApp-Dialogen, die sie in der Mobile Communication Database, einer online verfügbaren Korpusresource zur digitalen Kommunikation, recherchieren, und lernen hierbei die Besonderheiten der sequenziellen Organisation schriftbasierter Interaktion kennen.

In allen Modulen erschließen sich die Studierenden zunächst anhand von lektüreleitenden Fragen aktuelle Forschungsarbeiten, die über die Plattform als Download bereitgestellt werden. In anwendungsbezogenen Aufgaben führen sie eigenständig Analysen von authentischen Interaktionen durch. Zum Abschluss eines Moduls haben die Studierenden die Möglichkeit, ihren Lernfortschritt im Rahmen von verschiedenen H5P-Testmodulen zu überprüfen. Ebenso ist geplant, Studierenden und

Lehrenden Musterlösungen zu den Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Zusätzlich zu diesen drei inhaltlichen Modulen vermittelt das vierte Modul Kenntnisse zum **Schreiben einer linguistischen Arbeit**. Die Studierenden lernen, wie sie die Ergebnisse der Analyse authentischer Daten in einem wissenschaftlichen Text darstellen und diskutieren. Sie erhalten Hinweise zur Themenfindung, zu Techniken der Literaturrecherche, zur Gliederung und zur sprachlichen Gestaltung einer empirischen Arbeit.

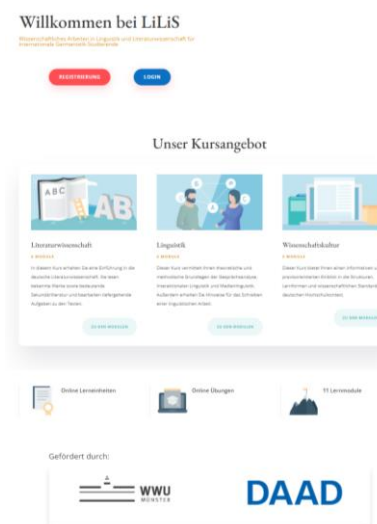
Hintergrund Literatur

Dieser Kurs stellt eine Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft dar und soll es den Studierenden ermöglichen, bereits in ihrem Heimatland das Wissen zu erwerben, das sie benötigen, um thematische literaturwissenschaftliche Seminare an der WWU zu belegen. Sie sollen die grundständigen Fachbegriffe kennen lernen und sich methodisch fundiert mit literarischen Texten befassen. Erste Schreibaufgaben und eine „Mini-Hausarbeit“ üben im Verfahren eines Blended Learning die strukturierte Interpretation literarischer Texte ein.

Der Kurs „Literaturwissenschaft“ umfasst vier Module mit grundlegenden Aspekten der germanistischen Literaturwissenschaft. Im Modul „**Was ist Literatur?**“ wird gefragt, was „Literatur“ als

wissenschaftlicher Gegenstand denn eigentlich ist. Dabei wird deutlich, dass es darum geht, sprachliche Phänomene (z.B. Metaphern) zu analysieren, die auch in der Alltagssprache sowie in den Medien vorkommen (Beispiel aus der „Bildzeitung“). Das zweite Modul, **„Erzähltheorie und Textanalyse“** führt in das „Wie“ des Erzählens ein (Zeit, Modus, Stimme) und stellt Transferaufgaben zu Romananfängen, an deren Beispiel das erworbene Wissen angewendet wird (eine Musterlösung hilft dabei). Im Anschluss lesen die Studierenden in Modul 3 Arno Schmidts Erzählung **„Leviathan oder Die beste der Welten“** (entstanden 1949). Dieser bereits für Muttersprachler komplexe Text kann nur in einem Close Reading erschlossen werden. Zu einem solchen werden entsprechende Aufgaben gestellt, z.B. die nur bei sehr genauer Lektüre erkennbare Entwicklung einer „Liebesgeschichte“ zwischen den Protagonisten. Um die Erzählung herum wird umfangreiches Anschauungsmaterial bereitgestellt zum Autor und zum Entstehungskontext, zur Situation in Deutschland am Ende des Zweiten Weltkriegs (historische Filme und Fotos) sowie zum philosophischen Hintergrund des Textes (Links zu Vorlesungen und Videos). Die ausländischen Studierenden sollen sich in Absprache mit den deutschen Dozent*innen eine Fragestellung erarbeiten, zu der sie eine „Mini-Hausarbeit“ verfassen. Diese wird korrigiert und in einer Videokonferenz

besprochen. Modul 4 widmet sich dann der **„Lyrik“** am Beispiel der „Todesfuge“ Paul Celans. Auch hier wird umfangreiches Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt, um den historischen Kontext und die Bedeutung der Shoah sowie der Erinnerungskultur für Deutschland zu erklären. Außerdem bietet die „Todesfuge“ Gelegenheit, in zentrale Begriffe der Intertextualitäts- und Metaphertheorie einzuführen. Hierzu werden ebenfalls Arbeitsaufgaben gestellt, die beim Dozenten abgegeben und von diesem durchgesehen werden. Lyrik- wie Prosabeispiel beziehen sich bewusst auf dieselbe Epoche, um das historische und kulturelle Wissen der Studierenden zu vertiefen.



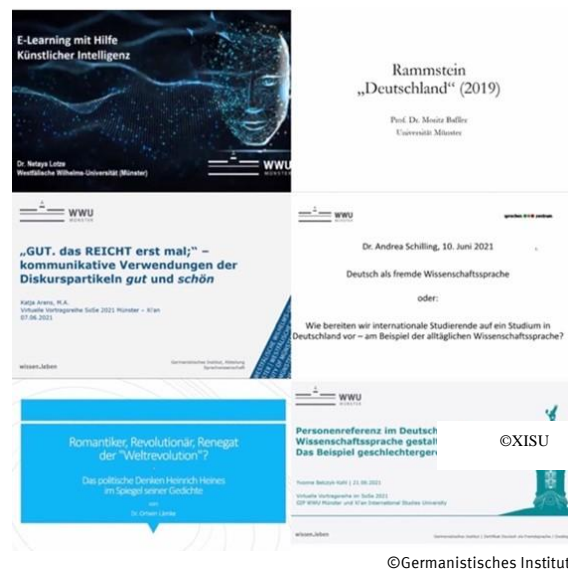
Die Registrierung und Nutzung der Plattform:

<https://lilis.sprache-interaktion.de/start/registration>

Virtuelle Vortragsreihe SoSe 2021 - Rückblick von Jie Zhao

Im Sommersemester 2021 fand im Rahmen der GIP unter der Leitung von **Prof. Dr. Susanne Günthner** und **Prof. Dr. Qiang Zhu** eine virtuelle Vortragsreihe über Zoom statt. Koordiniert wurde diese digitale Veranstaltung von **Albina Haas** und **Jie Zhao**.

Sechs Münsteraner DozentInnen hielten Fachvorträge aus den Bereichen der germanistischen Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache. Mit der freundlichen Genehmigung aller Vortragenden wurde die Vortragsreihe nicht nur DoktorandInnen, MasterstudentInnen und DozentInnen der XISU, sondern auch interessierten DozentInnen und StudentInnen anderer chinesischer Hochschulen zugänglich gemacht. So konnten auch GermanistInnen der Beijing Foreign Studies University, der Northwestern Polytechnical University, der Yanshan University und anderer Universitäten die Chance wahrnehmen, an den Vorträgen teilzunehmen. Darüber hinaus meldeten sich auch DozentInnen und StudentInnen anderer deutscher Hochschulen als InteressentInnen zu dieser Vortragsreihe an.



Titelfolien der Vorträge in der virtuellen Vorlesung „Sprach- und kulturvergleichende Linguistik“

Online-Vorlesung WiSe 2021-22

Sprach- und kulturvergleichende Linguistik: Kontrastive und interkulturelle Analysen 'Chinesisch-Deutsch' von Prof. Dr. Susanne Günthner

Diese im Rahmen der GIP stattfindende Vorlesung liefert eine Einführung in die kontrastive und kulturvergleichende Linguistik.

Im Fokus der Veranstaltung stehen methodische Fragen des Sprach- und Kulturvergleichs, wobei insbesondere auf deutsch-chinesische Analysen eingegangen wird. Nach einer grundlegenden Einführung in theoretische Konzepte und Methoden kultur- und sprachvergleichender Studien, werde ich aktuelle Aspekte einer kultur- und sprachvergleichenden Linguistik präsentieren.

Die Vorlesung richtet sich an Masterstudierende mit Schwerpunkten in den Bereichen Sprachwissenschaft, Interkulturelle Kommunikation und DaF.

Den TeilnehmerInnen wird ein Reader mit den relevanten Texten zur Verfügung gestellt.



© Germanistisches Institut

Virtuelle Vorlesung „Sprach- und kulturvergleichende Linguistik“



© Germanistisches Institut

Studierende der XISU bei einer virtuellen Vorlesung „Sprach- und kulturvergleichende Linguistik“

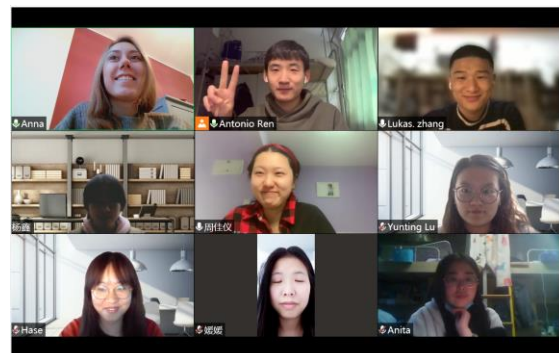
Tutorium zur Vorlesung:

Eine digitale Reise von der Universitätsstadt Münster in die Kaiserstadt Xi'an – Interkulturelle Lehrveranstaltung im WS 2021-22

Die digitale Vorlesung *Sprach- und kulturvergleichende Linguistik: Kontrastive und interkulturelle Analysen ‚Chinesisch-Deutsch‘* von Frau Prof. Dr. Susanne Günthner wurde begleitet durch ein Tutorium von **Anna Hanisch**.

Das Tutorium bot – neben der Vertiefung der Vorlesungsinhalte – Raum für einen aktiven, interkulturellen Austausch zwischen den Hochschulen. Die erste Tutoriumssitzung orientierte sich an den Grundlagen der sprach- und kulturvergleichenden Linguistik. Dabei stand u.a. die Frage zur Diskussion, ob Menschen die Welt abhängig von ihrer Sprache auf unterschiedlich wahrnehmen. Die eigene Gestik und Mimik der Studierenden sowie Aspekte von Nähe und Distanz wurden diskutiert und vor dem Hintergrund von eigenen Erfahrungen mit der deutschen Kultur verglichen. Eine Studentin der XISU erzählte: „Bei meinem ersten direkten Kontakt mit deutschen Studierenden war ich ziemlich überrascht, dass diese eine sehr stark ausgeprägte Mimik bei alltäglichen Erzählungen und Gesprächen offenbarten“. Sie musste anfangs „innerlich schmunzeln“, da ihr die Mimik „teilweise etwas

zu theatralisch vorkam“. Andererseits berichtete ein Student der XISU: „Mir haben die mimischen Ausdrücke von deutschen ProfessorInnen sehr geholfen, da ich die Vorlesungsinhalte so viel besser verstehen und nachvollziehen konnte“.



©Germanistisches Institut

Ein kultureller Kontrast, der leicht zu Missverständnissen führen kann, wurde in der Gestik in Bezug auf das Zählen mit Fingern deutlich. Während in Deutschland beispielsweise die Zahlen von 1 bis 5 mit einer Hand und die Zahlen 6 bis 10 mit beiden Händen dargestellt werden, wird in China für die Zahlen von 1-10 nur eine Hand benötigt. Die Studierenden demonstrierten der Tutorin, wie sie diese Zahlen gestisch umsetzen. So wird beispielsweise für die Zahl 6 der Daumen und kleine Finger ausgestreckt und die anderen Finger bleiben in der Hand geschlossen. Um eine 8 darzustellen, werden Daumen und Zeigefinger ausgestreckt und die anderen Finger angewinkelt, für die Zahl 9 wird der Zeigefinger nach oben gekrümmt, sodass er einem

Haken gleicht und die übrigen Finger eine Faust bilden.



6 六 liú



8 八 bā

9 九 jiǔ ¹

Eine Studentin aus Xi'an berichtete ihre Erfahrungen im Umgang mit der Distanzwahrung im Gespräch: „Als ich mich mit einer Studentin der WWU unterhalten habe, ist sie direkt einen Schritt zurückgetreten. Diese Geste hat mich zuerst sehr irritiert, bis mir klar wurde, dass ihr die Nähe beim Gespräch offenbar unangenehm war“.

In der zweiten Tutoriumssitzung stand die Analyse der sprachlich-kommunikativen Verfahren im Vordergrund, mit denen GesprächspartnerInnen Kultur explizit oder implizit thematisieren.

Bezüglich der Vernetzung von Kultur und Sprache wurde in der Vorlesung thematisiert, dass es in China beispielsweise ein Ausdruck von hoher Bildung ist,

beim Erzählen alte chinesische Sprichwörter einfließen zu lassen. Die Studierenden aus Xi'an konnten dies bestätigen und nannten Beispiele für Sprichwörter, die sie gerne nutzen. Ein Student äußerte, dass er folgendes Sprichwort gerne verwendet: „一石二鸟“ (wortwörtliche Übersetzung: „Ein Stein zwei Vögel“; freie Bedeutung: „Man hat etwas getan und gewinnt doppelt“). In Deutschland ist den Studierenden der alltägliche Gebrauch von Sprichwörtern nicht aufgefallen.

Anschließend wurden kommunikative Gattungen am Vorlesungsbeispiel der universitären Sprechstunden in Münster besprochen und mit eigenen Erfahrungen in Bezug auf die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden an chinesischen Universitäten verglichen. Der größte Unterschied war, dass Studierende in China sich nicht, wie in Münster üblich, per E-Mail für eine Sprechstunde bei Lehrenden anmelden, sondern dass sie ohne einen festgelegten Termin in das „Lehrerzimmer“ kommen, in dem sich die Lehrenden zwischen ihren Lehrveranstaltungen aufhalten. Zudem sprechen Studierende ihre Lehrenden oft direkt nach einer Lehrveranstaltung an oder klären ihre Fragen

¹ <https://bilder.chinarundreisen.com/2012/11/465e96086af345f19c9bbad4.jpg>
Zuletzt aufgerufen am 10.01.22 um 11 Uhr.

über das Kommunikationsmedium *WeChat*. (*WeChat* ist ein chinesischer Chat-Dienst für Smartphones, der von Tencent entwickelt wurde und in China verwendet wird – ähnlich wie WhatsApp in Deutschland).

In der dritten Tutoriumssitzung wurden Anredeformen im Kontext der Hochschulkommunikation als kulturell geprägte Praktiken genauer betrachtet. Auch hier wurde ein kultureller Vergleich zwischen China und Deutschland gezogen. Dabei wurden Transkripte von Sprechstundengesprächen an der WWU Münster betrachtet und mit den Erfahrungen im Hochschulbereich in China verglichen. Die Ergebnisse wurden über *Padlet* festgehalten. (*Padlet* ist eine Software, die es ermöglicht, Tabellen oder Pinnwände zum gemeinsamen digitalen Arbeiten zu erstellen.) Die Studierenden sammelten auf diese Weise ihre Erfahrungen mit Anredepraktiken im Hochschulbereich. Die Adressierung einer Lehrperson erfolgt in China in der Regel mit „laoshi“, was übersetzt „LehrerIn“ heißt. Wenn die Studierenden den Namen der Lehrenden nicht kennen, werden diese nur mit „Guten Tag LehrerIn“ begrüßt. In der Regel sprechen die Lehrenden der XISU ihre Studierenden mit Vornamen oder Vor- und Nachnamen an.

Insgesamt hat das Tutorium sowohl für die Studierenden als auch für die Tutorin einen virtuellen Raum für Diskussionen und neue Begegnungen mit der chinesischen und der deutschen Kultur geschaffen. Ein Student der XISU hebt hervor: „Durch die Auseinandersetzung mit den Vorlesungsinhalten und deren Vertiefung im Tutorium habe ich neue Einblicke in die Hochschulkommunikation in Deutschland bekommen. Besonders spannend fand ich die Diskussion über Mimik und Gestik im kulturellen Kontrast“.

Das Fazit der Tutorin: „Der interkulturelle Austausch und die Vertiefung der Vorlesungsinhalte haben mir viel Freude bereitet und ich habe einige neue Erkenntnisse über die Hochschulkommunikation in China gewonnen. Besonders die Verwendung von chinesischen Sprichwörtern und ihre Bedeutung als auch die Erfahrung von kulturellen Missverständnissen hat mich fasziniert und angeregt, mich intensiver mit der chinesischen Kultur auseinanderzusetzen“.

Erfahrungsberichte

Einblick in den Studienalltag am Germanistischen Institut

Am 30.09.2021 fand eine virtuelle Präsentation von **Franziska Schwenniger** und **Anna Hanisch** über die Stadt Münster und das Studium an der WWU im Rahmen der GIP statt. Diese diente als Einstieg in die virtuelle Vorlesungsreihe von **Prof. Dr. Susanne Günthner**. Die Präsentation richtete sich an einen Kurs aus Studierenden der XISU unter der Leitung von **Prof. Dr. Qiang Zhu**. Zudem haben auch die drei interviewten Gaststudierenden teilgenommen.

In einem kurzen Quiz über Münster, in dem u.a. sprachliche, kulinarische und kulturelle Besonderheiten aufgegriffen wurden, konnten die Studierenden der XISU etwas in das Studierendenleben in Münster eintauchen. Gestaltet als eine virtuelle Fahrradtour, vorbei an Aasee, Wochenmarkt, botanischem Garten und vielem mehr, konnte Münster als „Grüne Stadt“, „Studierendenstadt“, „Fahrradparadies“ und auch „Kulturhochburg“ gezeigt werden. Die Studierenden der XISU lernten die WWU Münster mit der Besonderheit kennen, dass sich die Universitätsgebäude über die gesamte Stadt erstrecken. In kurzen selbstgedrehten Videosequenzen wurde das Germanistische Institut am VSH mit der

Bibliothek und Fachschaft vorgestellt und ein Überblick zu den Studienmöglichkeiten gegeben. Schlussendliches Highlight der Präsentation waren die Gastbeiträge der drei Studierenden **Hong Zhu** (China), **Nino Giorgadze** (Georgien) und **Sabohat Rajabova** (Usbekistan), die in kurzen Audioaufnahmen ihre schönsten Erlebnisse in Münster und am Germanistischen Institut zusammenfassen und ihre Tipps für einen Auslandsaufenthalt in Münster geben. In einer abschließenden Fragerunde gab es ausreichend Möglichkeit für weiteren Austausch zwischen allen Teilnehmenden der XISU und den Gaststudierenden.



© Germanistisches Institut

Münsters Innenstadt, ein „Fahrradparadies“



© Germanistisches Institut

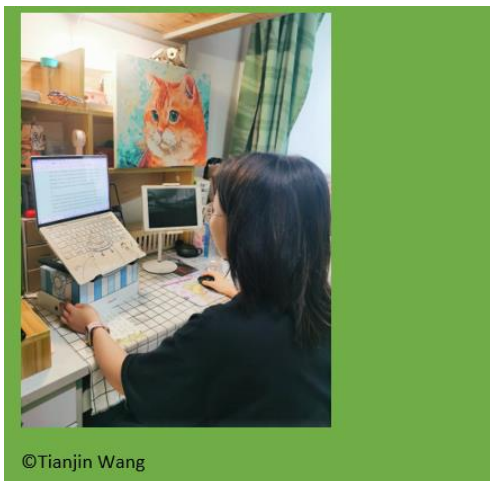
Hong Zhu auf einer Bank vor dem Schloss in Münster

Virtuelles Studium in Münster – Ein Auslandsjahr ohne Ausland

Erfahrungen von **Yinglei Zang** und **Tianjin Wang**, die als Austauschstudentinnen der Xi'an International Study University (XISU) ihr Auslandsjahr im Rahmen der germanistischen Institutspartnerschaft (GIP) der WWU in Münster online absolviert haben.



©Yinglei Zang



©Tianjin Wang

Wie hat euch das virtuelle Austauschjahr in Münster gefallen?

Y: Allgemein hat mir das Austauschjahr gut gefallen, aber im Vergleich zu einem Austausch in Präsenz stimmt es mich ein bisschen unzufrieden. Ich finde es sehr schade, dass ich mich nicht face to face mit Studierenden in Seminaren und Vorlesungen austauschen und das Studium in Münster vor Ort erleben konnte.

T: Mir hat das Austauschjahr allgemein auch gut gefallen, weil ich die Möglichkeit hatte, mit deutschen Studierenden gemeinsam zu lernen und die universitären Veranstaltungen zu besuchen. Außerdem habe ich in dieser Zeit das Thema für meine Masterarbeit festgelegt, die ich nun in China weiterschreiben werde. Trotz allem hat mir der persönliche Kontakt, besonders der kulturelle Austausch mit deutschen Studierenden gefehlt.

Welche positiven/negativen Erfahrungen habt ihr während eures Austauschjahres gesammelt?

Y: Obwohl ich nicht nach Deutschland reisen konnte, hat die WWU neben den Seminaren und Vorlesungen eine Vielzahl an Veranstaltungen über Zoom angeboten hat, durch die ich die Stadt Münster virtuell kennenlernen durfte. Ich

konnte zum Beispiel an einer virtuellen Besichtigung des botanischen Gartens teilnehmen, die von zwei Studentinnen organisiert wurde. Das fand ich toll! Trotz der vielen Angebote hat es mir sehr gefehlt, das Studentenleben in Münster live erleben zu können und die Stadt nicht nur durch eine Webcam zu sehen.

T: Ich habe in diesem Austauschjahr viel dazugelernt. Unter anderem wie man Literatur recherchiert, Vorträge vorbereitet und anschließend präsentiert. In einem Seminar bei Herrn L. habe ich viel über das emotionale Vorlesen und Interpretieren von Gedichten gelernt. Zudem konnte ich mich in Sprachkursen mit Austauschstudierenden aus anderen Ländern unterhalten und über spannende Themen diskutieren. Das hat mir sehr gut gefallen.

Wie habt ihr das Online-Format über Zoom wahrgenommen? Welche Unterschiede gab es im Vergleich zu Präsenzveranstaltungen?

T: Ich habe die Online-Prüfungen am Ende des Sommersemesters als sehr schwierig empfunden. In diesem Semester habe ich einen Lesesprachkurs besucht und die Prüfung wurde über der Plattform Learnweb angeboten. Leider war meine Internetverbindung in China sehr instabil, sodass die Klausur mehrmals unterbrochen und meine Note dadurch beeinträchtigt wurde. Ein ande-

res Problem war für mich, dass die meisten deutschen Studierenden WhatsApp zur Kommunikation für die Vorbereitung von Referaten verwenden. Mit der VPN der WWU können wir zwar auf unserem Notebook auf deutsche Apps zugreifen, aber nicht auf unserem Handy, sodass wir WhatsApp nicht nutzen können.

Y: Ich habe im letzten Semester ein Seminar bei Frau K. besucht. Dabei ist mir aufgefallen, dass mir durch das Online-Format manche Informationen, der Austausch über die Seminarsitzungen und vor allem privater Kontakt mit anderen Studierenden fehlten. In Präsenzveranstaltungen wäre mir das nicht passiert, da sich die Studierenden während der Seminare austauschen können, nach dem Seminar gemeinsam in die Mensa gehen können oder sich über WhatsApp unterstützen.

Wie habt ihr die Kommunikation mit anderen Studierenden empfunden?

Y: Der Austausch über Zoom hat für mich gut funktioniert, die deutschen Studierenden waren immer sehr nett und hilfsbereit. Allerdings ist es mir schwergefallen, außerhalb der universitären Veranstaltungen persönlichen Kontakt zu den Studierenden aufzubauen. Bei Besprechungen in Referatsgruppen ging es immer nur um thematische oder organisatorische Absprachen, aber nie um nicht seminarrelevante Themen. Daher habe

ich nur sehr wenige Studierende kennen- gelernt, zu denen ich eine freundschaft- liche Beziehung aufbauen konnte.

T: Im Seminar von Herrn L. halten alle Studierenden Vorträge und man gibt sich anschließend untereinander ein Feedback zu den Vorträgen. Dieser Aus- tausch hat mir sehr geholfen und der Umgang unter den Studierenden war sehr angenehm. Bei Vorlesungen habe ich die Kommunikation eher als schwierig empfunden, da weniger Raum für den Austausch zwischen Studierenden ge- schaffen wurde.

Welche weiteren Veranstaltungen habt ihr neben den von euch gewählten Se- minaren und Vorlesungen besucht?

Y: Ich habe im letzten Semester an ei- nem Englischkurs vom Sprachenzent- rum teilgenommen. Außerdem habe ich eine Online-Veranstaltung über das Erasmus Büro zum Holocaust in Berlin besucht. Dazu wurde eine Expertin aus Berlin eingeladen, die eine virtuelle Be- sichtigung für uns organisiert hat. Auch der Workshop „Hochschulwissen kom- pakt“ von Frau H. hat mir sehr gut gefal- len. In dieser Veranstaltung konnten wir uns mit usbekischen Studierenden über kulturelle Unterschiede austauschen und haben gelernt, wie man an der Uni- versität wissenschaftlich arbeitet.

T: Ich habe in diesem Sommersemester zwei Vorträge besucht. Einen bei Herrn

B. über das Rammstein Lied und der an- dere wurde von Herrn L. über Heinrich Heines Gedichte und die politischen As- pekte gehalten. Heinrich Heine ist bei uns in China als politischer Dichter sehr bekannt. Ich fand den Vortrag sehr inte- ressant und habe viel über die ironi- schen Ausdrücke in Heines Gedichten dazugelernt. Außerdem habe ich an einem Sprachkurs zum wissenschaftli- chen Schreiben teilgenommen, der mir sehr geholfen hat, zu lernen, wie man eine Seminararbeit schreibt. Es gibt so- gar ein Buch von dem Dozenten an unse- rer Universität in China, das man sich in der Bibliothek ausleihen kann.

Wie habt ihr euch die passende Litera- tur für Referate und Hausarbeiten be- schafft?

Y: Ich konnte fast die gesamte Literatur online finden. Nur wenn ein Buch in Deutschland nicht kostenlos online zur Verfügung stand, war es schwierig, die- ses zu besorgen. Einmal habe ich eine Studentin gefragt, ob sie mir ein Buch in der Bibliothek scannen und zuschicken kann.

T: Ich konnte alle Bücher, die ich für meine Arbeiten brauchte, kostenlos on- line über den Disco Katalog der WWU fin- den.

Was nehmt ihr abschließend aus eurem virtuellen Austauschjahr mit?

Y: Das virtuelle Austauschjahr hat mir besonders beim wissenschaftlichen Arbeiten geholfen und meine Zukunftsplanung verändert. Vorher dachte ich, dass ich nach dem Master nicht weiter studieren möchte, aber jetzt überlege ich, zu promovieren.

T: Dank meines Austauschjahrs an der WWU habe ich ein Thema für meine Masterarbeit gefunden. Ich habe von meinem Dozenten viel Unterstützung für die Themenwahl bekommen und kann bei meiner nun anstehenden Masterarbeit an das Thema einer bereits in Münster geschriebenen Hausarbeit anknüpfen.

**Wie geht es für euch in China weiter?
Was sind eure Zukunftspläne?**

Y: Wir haben im letzten Semester unseres Masterstudiums keine universitären Veranstaltungen mehr. Viele Studierende machen zurzeit ein Praktikum und es sind nur wenige an der Universität. Ich bin derzeit zuhause bei meiner Familie und mein Plan für das nächste Jahr ist, dass ich zuerst die Masterarbeit zu Ende schreiben möchte und mich dann auf die Bewerbung um eine Promotion konzentriere. Da ich nicht weiß, ob ich eine Promotionsstelle finden werde, muss ich mich allerdings auch nach Alternativen umschauen und bewerbe mich zusätzlich schon jetzt auf einige Jobs.

T: Ich absolviere gerade ein Praktikum in der Nähe meiner Universität und arbeite dort als deutsche Übersetzerin, wobei

ich deutsche Übersetzungen korrigiere und bewerte. In Zukunft möchte auch ich meine Masterarbeit schreiben und sobald es möglich ist als freiwillige Austauschschülerin nach Deutschland kommen, um den kulturellen Austausch und das Leben in Deutschland endlich live kennenzulernen. In Zukunft würde ich gerne als Deutschlehrerin an einer Universität arbeiten. Allerdings benötigt man für diesen Beruf in China einen Dokortitel, sodass es kein leichter Weg dorthin ist. Eine weitere Hürde ist, dass Deutsch in China an sehr wenigen Universitäten gelehrt wird.

Y: In diesem letzten Studienjahr haben wir als Studierende mit vielen Unsicherheiten bezüglich unserer Zukunft zu kämpfen. Es gibt sehr viel Konkurrenz und wenige gute Arbeitsstellen. Ich muss daher für mich schauen, wo die Grenzen bei meiner Jobsuche liegen. Wenn ich nur nach Jobs mit dem Suchbegriff „Deutsch“ schaue, finde ich zurzeit zum Beispiel nur Stellen für das Service Personal bei Online-Versandfirmen oder als Übersetzerin. Diese Berufe kann man aber schon mit einem Bachelorabschluss ausführen, weshalb ich mit meinem Masterabschluss überqualifiziert bin und dort nicht anfangen möchte zu arbeiten. Es gibt für mich daher nur die Optionen weiter zu studieren und eine Promotion abzulegen oder direkt nach meinem Abschluss eine Stelle als Deutschlehrerin zu finden.

Forschungsprojekte

Hochschulkultur kontrastiv: Universitäre Sozialformen

Gruppenarbeit im Germanistikstudium an der XISU und WWU Münster

An der WWU Münster wird die Gruppenarbeit als Sozialform sehr häufig zum gemeinsamen Erarbeiten von Seminaufgaben, für den *gegenseitigen Informationsaustausch und Diskussionsrunden* in Lehrveranstaltungen verwendet. An der XISU in Xi'an wird hingegen die Gruppenarbeit viel häufiger im Master eingesetzt als im Bachelor. Dies begründet sich darin, dass im Master kleinere Gruppen von Studierenden an den Lehrveranstaltungen teilnehmen. Außerdem rückt im Master der bis zum Abschluss des Bachelors zentrale Erwerb der deutschen Sprache in den Hintergrund, da im Master die Erarbeitung und das Verstehen der deutschen Literatur im Fokus steht. Hinzu kommt, dass Gruppenarbeiten an der XISU *ausschließlich der Aufgabenteilung* dienen, nicht aber der Diskussion von bestimmten Standpunkten und Meinungen. Aufgrund der unterschiedlichen Rolle von Gruppenarbeiten an der XISU und WWU sind viele Studierende aus China überrascht, wenn sie in Deutschland ein Auslandsjahr absolvieren und im universitären Alltag plötzlich mit sehr

vielen Diskussionen in Gruppenarbeiten konfrontiert werden. Eine Studentin der XISU berichtet:

„Als ich mit meinem Austauschjahr an der WWU Münster begonnen habe, hat es ungefähr einen Monat gedauert, bis ich mich an die vielen Gruppenarbeiten, bei denen ich mit deutschen Studierenden im digitalen Format diskutierte, gewöhnt hatte. Ich musste zunächst meine eigene Schüchternheit und die Angst vor einem Gesichtverlust, den wir in China besonders gerne vermeiden, überwinden. Ich habe erst nach und nach gelernt, mich aktiv an Diskussionen mit deutschen Studierenden zu beteiligen und meinen Standpunkt zu vertreten.“



©Xingfei.Zang

Anders als an der WWU Münster, an der die Gruppen für das gemeinsame Arbeiten meistens nach Zufallsprinzip oder thematischen Interesse zwischen KommilitonInnen gebildet werden, wird eine Lerngruppe oder Referatsgruppe an der XISU vorwiegend unter *MitbewohnerInnen einer Wohngemeinschaft* gebildet. Diese Wohngemeinschaft teilen sich je nach Zimmergröße in der Regel 3 bis 6 StudentInnen für die Zeit eines Studienzyklus (Bachelor oder Master). Die Wohnheime befinden sich auf dem Campus der XISU, die Gebäude sind nach Geschlecht der Studierenden getrennt und die Schlafzimmer sehen wie folgt aus:



©Tianjin Wang

Ein Schlafzimmer eines Bachelor Studierendenwohnheims für 6 Studentinnen oder Studenten. Die Miete beträgt ungefähr 1200 Yuan/150 Euro pro Jahr. Zu jedem Zimmer gehört ein eigenes Badezimmer. Ein Schlafzimmer eines Master Studierendenwohnheim für 3 bis 4 Studentinnen oder Studenten. Dazu gehört ein kleines Badezimmer. Die Miete beläuft sich auf ungefähr 1200 Yuan/150 Euro pro Jahr.

Das MitbewohnerInnen-Phänomen

Die Wohngemeinschaften innerhalb eines Studierendenwohnheims bilden in China ein eigenes soziales Milieu. Die MitbewohnerInnen sind für die Studierenden häufig die ersten Kontaktpersonen zu Beginn ihres Studiums. Aufgrund der Studienorganisation bleiben die Klassengemeinschaften bis zum Ende des Bachelors oder Masters konstant bestehen. Für viele chinesische Studierende entstehen innerhalb einer Wohngemeinschaft mit der Zeit enge Freundschaften. Die Grenze zwischen dem Studium und Privatleben verschwindet im Bereich der Wohngemeinschaft. Die Freundschaften, die sich zwischen MitbewohnerInnen entwickeln, werden oft noch über das Studium hinaus gepflegt und bleiben ihr Leben lang erhalten. Es

kommt zum Beispiel häufig vor, dass MitbewohnerInnen zur Hochzeit eingeladen werden oder man sich gegenseitig zur Familie einlädt.

In der chinesischen Kultur sind das *Gemeinschaftsgefühl* und der *Zusammenhalt* grundlegende Werte für das gesellschaftliche Leben. Sie tragen im Hochschulkontext zu einer sozialen Funktion in Wohngemeinschaften bei. Diese Werte haben ihre Wurzel in der konfuzianischen Philosophie und vertreten den Gedanken, dass alle Menschen in Harmonie zusammenleben. Das konfuzianische Denken verstärkt auch heutzutage noch das kollektive Denken. Die Interessen des Individuums werden denen der sozialen Gruppe untergeordnet, dementsprechend reguliert die Gemeinschaft die soziale Ordnung. Das Individuum wird über die Gruppe definiert und sieht sich als wichtiger Teil einer Gesellschaft.

Ein mündlich überliefertes, chinesisches Sprichwort, das diesen Gedanken beinhaltet, besagt: „众人拾柴火焰高“, was man wie folgt übersetzt: *Wenn alle mit anpacken, schlagen die Flammen hoch; durch die Anstrengung aller kann Großes erreicht werden.*



©Tianjin Wang

Tianjin Wang und ihre Mitbewohnerin.

Hochschulkultur kontrastiv: Besonderheiten im Studienalltag: (K)eine Mittagspause, (k)eine Veranstaltung am Wochenende und (k)eine Anwesenheitspflicht?

Gespannt sitzen die chinesischen Studierenden **Xueying Zhao** und **Xiaoxue Tian** von der XISU nach ihrer Ankunft an der WWU Münster in der Beratungssitzung mit ihrer Koordinatorin. Zu Beginn des Wintersemesters 2021-22 sollen sie mit ihrer Unterstützung ihren Veranstaltungsplan erstellen, wobei es für sie zunächst ungewohnt erscheint, dass sich die Auswahl der Lehrveranstaltungen an den individuellen Studienschwerpunkten orientieren kann. Doch noch viel ungewöhnlicher finden sie die Anzeige der Seminare im **Zeitfenster von 12-14 Uhr**, was in China den Zeitraum der Mittagspause darstellt. Weiterhin stellen die beiden Studierenden fest, dass eine ihrer Wunschveranstaltungen als **Blockveranstaltung** an zwei Freitagen und zwei Samstagen stattfindet – ein Format, das für die völlig neu ist.

Ähnlich ging es auch **Yinglei Zang**, die bereits im Sommersemester 2021 an der WWU Münster einen Auslandsaufenthalt absolvierte. Worüber sie sich dabei besonders wunderte, waren die uneinheitlichen Regelungen zur **Anwesenheitspflicht** an der WWU. „Das ist an der XISU ganz anders“, berichtete die Studierende.

Feste Mittagspause an der XISU

Anders als in Münster ist an der XISU der Veranstaltungsplan ohne feste Mittagspause unvorstellbar. Nicht nur im Hochschulkontext, sondern auch im chinesischen Familien- und Berufsalltag, wird der Mittagspause eine zentrale Rolle zugesprochen: Bereits in der *Huangdi neijing* (黄帝内经), einer der ältesten Schriften der chinesischen Medizin, ist das Zeitfenster *Wu-* (11 bis 13 Uhr) für die Regeneration des Körpers und des Geistes ein wichtiger Bestandteil.

Bei der Erstellung des Veranstaltungsplanes wird das Zeitfenster von 12 bis 14 Uhr für das Mittagessen und die anschließende Mittagsruhe geblockt und es werden keine Lehrveranstaltungen in dieser Zeitspanne angeboten.



西安外国语大学欧洲学院研究生2020-2021学年第二学期德语专业课课程表

姓名	星期一	星期二	星期三	星期四	星期五
8x, 9x, 10x, 11x, 12x, 13x, 14x, 15x, 16x, 17x, 18x, 19x, 20x, 21x, 22x, 23x, 24x, 25x, 26x, 27x, 28x, 29x, 30x, 31x	1 12:00-13:00 2 12:00-13:00	3 12:00-13:00 4 12:00-13:00	5 12:00-13:00 6 12:00-13:00 7 12:00-13:00	8 12:00-13:00 9 12:00-13:00	10 12:00-13:00 11 12:00-13:00

©XISU Ein Veranstaltungsplan eines Masterstudien-gangs an der XISU, das Zeitfenster von 12-14 Uhr wird nicht aufgeführt.

Die Zeitfensteraufteilung im Veranstaltungsplan besteht demnach von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr. Wenn die früheste Veranstaltung um 8 Uhr beginnt, wird bereits um 6:30 Uhr die Frühstückszeit in der Mensa geöffnet, wie **Xueying Zhao** und **Xiaoxue Tian** berichten. Die letzte Vormittagsveranstaltung endet normalerweise um 11:50 Uhr, dann beginnt die Mittagszeit. Als festes Ritual ist es für die Studierenden selbstverständlich, in der Mensa zusammen mit den MitbewohnerInnen zu essen.



©XISU

Unter anderem Jiaozi (chinesische Teigtaschen) werden an der XISU als Frühstücksmahlzeit in der Mensa angeboten.

Es werden mindestens zehn Menüs am Schalter angeboten, wobei Nudeln und Reis als Hauptbasis mit unterschiedlichen Beilagen aus Gemüse, Fisch, Geflügel und Meeresfrüchten kombiniert werden können. Zu jedem Menü wird immer eine Suppe als Hauptbestandteil serviert

² Z.B. Studierende der ethnischen Gruppe *Hui* aus den Provinzen *Gansu, Xinjiang, Qinghai, Hebei, Henan,*

und das Angebot ist oft mit lokalen Spezialitäten ergänzt. Dabei kann man nicht nur die Gerichte nach eigenen Wünschen zusammenstellen, sondern auch fertige Menüs bestellen. Auch einige Obststände stehen den Studierenden zur Verfügung. Die Studierenden, die anderen ethnischen Gruppen² angehören, können in der für sie speziell errichteten Mensa **西安外国语大学民族餐厅** speisen. Dort werden entsprechende Menüs angeboten.

Den Ablauf nach dem Mittagessen beschreibt **Xiaoxue Tian**:



©Xiaoxue Tian

Um 14 Uhr beginnen die Nachmittagsveranstaltungen. Nach deren Ende um 18 Uhr folgt wieder der Gang in die Mensa. Dort wird das Abendessen mit einer vergleichbaren Menüauswahl wie zur Mittagszeit angeboten.

Yunnan und *Shandong* oder der buddhistischen Gemeinde aus der Provinz *XiZang*.

Wenn wir gegessen haben, gehen wir zum Wohnheim zurück. Dort folgt der Mittagsschlaf von 13 bis 14 Uhr. Laute Gespräche werden zu dieser Zeit nicht geduldet.

Dass es an der WWU keine feste Mittagspause gibt, stellt zunächst eine Umstellung für die chinesischen Austauschstudierenden dar. Ungewohnt erscheint in der ersten Zeit die schnelle Einnahme eines „Mittagssnacks“ in der Pause zwischen den Veranstaltungen von 10-12 Uhr und 12-14 Uhr. Diesbezüglich beschreiben die Studierenden **Xueying Zhao** und **Xiaoxue Tian** häufiges Nachlassen der Konzentration und Müdigkeit im Nachmittagsbereich.

„Aber nach etwas Studienzeit passt man sich besser an die Uni-Tage mit Veranstaltungen in der Mittagszeit an“, berichten sie. Mitgebrachte Brote oder Sandwiches essen sie nun auch zwischen den Veranstaltungen in der Cafeteria oder auf dem Institutshof.

Blockveranstaltungen am Wochenende an der WWU

Die universitären Veranstaltungen sind an der XISU regulär auf die Wochentage Montag bis Freitag begrenzt. Samstags und sonntags finden keine Veranstaltungen statt. Diese Tage sind den Familien und Freunden gewidmet, sodass Freizeitaktivitäten unternommen werden können. Die Studierenden, die aus der Stadt

Xi'an kommen, besuchen in der Regel ihre Familien in der Stadt. Studierende aus anderen Provinzen können ihre Familien aufgrund der Entfernung nur an längeren Feiertagen oder in den Ferien besuchen. Wer am Wochenende ein Selbststudium betreiben möchte, kann die Lernräume sowie die Bibliothek am Universitätscampus nutzen. Auch die Mensa steht den chinesischen Studierenden Wochenende zur Verfügung.

Auch an der WWU sind Veranstaltungen am Wochenende nicht der Regelfall, hier können aber sogenannte „Blockveranstaltungen“ stattfinden. Darin wird in einem Seminar über mehrere Tage an einem Thema gearbeitet. Damit es nicht zu Überschneidungen mit den regulären Veranstaltungen kommt, sind diese Blocktermine häufig am Wochenende organisiert.

Ihre Erfahrungen mit Blockseminaren beschreibt **Xueying Zhao** wie folgt:

Einerseits beschäftigt man sich intensiv mit einem Seminarthema und kann kontinuierlich daran arbeiten. Bei Blockseminaren, die an verschiedenen Terminen stattfinden, hat man zudem die Möglichkeit, die Vorlaufzeit z.B. zum Lesen der Lektüre zu nutzen.



©Xueying Zhao

Andererseits habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Konzentration nach einigen Stunden oft abnimmt und die Aufmerksamkeit für Referate etc. geringer wird. Schade daran ist auch, dass der Kontakt zu den Dozierenden und KommilitonInnen oftmals auf die Zeit der Blockveranstaltung begrenzt ist, da kein wöchentliches Zusammentreffen stattfindet.

Anwesenheitspflicht - ja oder nein?

Auch bezüglich der Frage, ob es eine Anwesenheitspflicht gibt, kommen bei den Austauschstudierenden häufig Unsicherheiten auf. **Yinglei Zang** beschreibt dies wie folgt: „Ich war etwas verwundert, dass keine Anwesenheitskontrolle durch die Dozierenden zum Seminarbeginn erfolgte. Mit der Zeit schwankte auch die Seminargröße. Ich wusste nicht, wie viele und welche Studierende den Kurs tatsächlich belegten“.

Im Gegensatz zur WWU wird die Anwesenheit an der XISU kontrolliert und dort zunehmend digitalisiert: Vor jeder Lehrveranstaltung melden sich die Studierenden mit ihrem Studierendenausweis und mithilfe der Gesichtserkennung in einer App an. Unentschuldigtes Fehlen und eventueller Betrug sollen damit unmöglich gemacht werden.



©XISU

In jedem Kursraum wird die Anwesenheit in der „elektronischen Tafel“ dokumentiert und angezeigt.

Die Anwesenheit ist vorgeschriebener Bestandteil der Studienordnung und somit elementar für die Notenvergabe und die Zulassung zu Abschlussprüfungen. Das Fehlen an mehr als drei Seminarsitzungen ohne triftigen Grund (z.B. Krankheit o.ä.) hat ein Nicht-Bestehen der Lehrveranstaltung zur Folge.

Die Anwesenheitspflicht beruht auf dem konfuzianistischen Wertesystem, darin besitzt eine lehrende Person („Meister“) einen wichtigen Stellenwert, den es zu respektieren gilt. Auch im kaiserlichen China wohnten die Lehrlinge sogar im Haus ihrer Lehrenden, sodass diese neben der Wissensvermittlung auch die Erziehung der Lehrlinge prägten. Eine respektvolle Haltung war dabei der Ausdruck von Dankbarkeit und manifestiert sich bis heute in der Anwesenheitspflicht. Unentschuldigtes Fehlen und ähnliche Verhaltensweisen erscheinen respektlos. Bei angekündigtem Fehlen ist eine

Entschuldigung bei den Dozierenden eine gängige Praxis, wobei nicht nur der Grund des Fehlens, sondern auch wird das Versprechen abgegeben wird, die verpassten Kursinhalte nachzuholen.

Die folgende Grafik zeigt eine Chatkommunikation aus der Messenger-Plattform *WeChat*. Darin entschuldigt sich eine Studierende bei der entsprechenden Dozierenden für ihr Fehlen im Seminar. Sie beschreibt ihre Krankheit und versichert das Nachholen der verpassten Seminarinhalte.



©MoCoDa2 XISU

Metadaten:

S1 (links): Dozentin

S2 (rechts): Masterstudentin, besucht einen Kurs von S1

Hintergrundinformation: S2 ist krank und entschuldigt sich bei S

Studentin: Lehrerin (Nachname), es tut mir sehr leid, dass ich zum Unterricht am Nachmittag nicht kommen kann. Seit gestern Abend habe ich Fieber und es juckt meinem ganzen Körper. Heute Morgen bin ich zum Krankenhaus gefahren, weil ich die Schmerzen nicht mehr ertragen konnte. Der Arzt diagnostizierte es auf Nesselausschlag und forderte, dass ich Infusion für ein paar Tage nehmen soll. Ich bittet ihn, möglichst die Behandlungszeit zu reduzieren. Ich werde den Inhalt nachholen, sobald ich zur Uni zurückfahre.

Dozentin: Ja klar, ich weiß Bescheid. Passe auf dich auf und ich wünsche dir gute Besserung.

Studentin: Danke Lehrerin

Dozentin: Gib Gas!

Qualifikationsarbeiten

Im Rahmen der GIP entstehen zurzeit eine Masterarbeit und eine Promotionsarbeit in der Kooperation der WWU mit der XISU. Die Masterarbeit von **Yinglei Zang** soll Anfang Mai bei der Prüfungskommission der XISU eingereicht werden. Die Promotionsarbeit von **Jie Zhao** wird voraussichtlich im Frühjahr 2024 erscheinen.

Yinglei Zang: Lachpartikel in WhatsApp und WeChat (Masterarbeit)

Die Studentin **Yinglei Zang** widmet sich in ihrer Masterarbeit dem Aspekt zu, dass die Lachpartikeln – obwohl sie in der digitalen Kommunikation zunehmend verwendet werden – noch weitgehend unerforscht sind. Sie hat dabei das Anliegen, sich dieser aktuellen Entwicklung mit den Lachpartikeln „haha“ bzw. „哈哈“ in Messenger-Kommunikation zu beschäftigen. Der Fokus der Untersuchung liegt dabei in ihren sequenziellen Positionen und Funktionen. Dieses Sprachphänomen steht in Zusammenhang mit gesellschaftlichen und sozialen Aspekten, wobei die Forschungsergebnisse einer sprachkontrastiven Studie darüber hinaus Licht auf Ähnlichkeiten und Unterschiede vonseiten des chinesischen und deutschen Sprachgebrauchs werfen können.

Die Daten der Untersuchung stammen einerseits aus der Online-Datenbanken der WWU Münster *MoCoDa 2*

(<https://db.mocoda2.de>), die WhatsApp-Nachrichten enthält, und andererseits aus der Datenbank *MoCoDa 2* von der XISU (<https://xisu.mocoda2.de>), die WeChat-Nachrichten umfasst.

Diese Arbeit dient also als ein Versuch, einen Ausdruck (ein Sprachphänomen) in einer anderen kommunikativen Konstellation neu zu betrachten und zu entdecken. Letztendlich darf man dafür argumentieren, dass das Forschungsinteresse nicht in einem einzelnen Ausdruck, sondern im lebendigen Sprachgebrauch bzw. in der Interaktion liegt.

Jie Zhao: Universitäre Sprechstundengespräche (Promotionsarbeit)

Das Promotionsprojekt von **Jie Zhao** (Masterstudiengang *Deutsche Linguistik* an der XISU) geht aus ihrer Masterarbeit hervor, die sie im Rahmen der GIP 2018/2019 im Forschungsprojekt „Hochschulkommunikation: Kontrastive Analysen kommunikativer Praktiken im Hochschulkontext Chinesisch-Deutsch“ in Münster begonnen hat.

In einem Interview berichtet sie: „Im chinesischen linguistischen Forschungskontext ist der Bereich der Hochschulkommunikation von großer Bedeutung. Bisher liegen kaum empirische linguistische Arbeiten zu interaktiven Konstituti-

onen von Praktiken im universitären Alltag vor. Ziel meines Dissertationsprojekts ist es, anhand authentischer Daten mündliche kommunikative Praktiken der Sprechstundengespräche aus dem deutschen und chinesischen Hochschulalltag zu untersuchen, um die bisherigen Arbeiten zu Sprechstundengesprächen durch den dezidierten Fokus auf sprach- und kulturvergleichende Untersuchungen zu ergänzen und einen Beitrag im Bereich der Hochschulkommunikation Deutsch-Chinesisch im Speziellen zu leisten.“

Vorträge

Katharina König und Lijie Duan: „Mündlichkeit im Posting-Format – Sprachnachrichten bei WhatsApp und WeChat“ Online-Vortrag im Rahmen der Lehrveranstaltung „Sprachliche Praktiken in der messengerbasierten Interaktion“ an der WWU Münster / Deutschland (24.06.2021).

Yinglei Zang: „Die Lachpartikeln 哈哈 und *haha* in deutscher und chinesischer Messenger-Kommunikation“ Vortrag im

Rahmen der „Sprachliche Praktiken in der messengerbasierten Interaktion“ an der WWU Münster / Deutschland (24.06.2021).

Susanne Günthner: „Kommunikative Praktiken in der Hochschulinteraktion: Universitäre Sprechstundengespräche an deutschen Hochschulen als kommunikative Herausforderung für internationale Studierende?“ Online-Vortrag an der Beijing Foreign Studies University / China (18.11.2021).



© Germanistisches Institut

AUSBLICK

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wird ein großer Teil der Kooperationsarbeit im Long-Distance-Format ausgebaut und weitergeführt werden.

Für das Frühjahr ist ein erstes virtuelles GIP-Alumni-Forum geplant (**Dr. Ortwin Lämke, Albina Haas und Jie Zhao**). Das Forum soll als Plattform für den gemeinsamen Austausch von ehemaligen GIP-StipendiantInnen dienen. Dabei ist das Ziel, die durch die GIP gesammelten Ressourcen (Erfahrungs- und Fachwissen) im Sinne der Nachhaltigkeit für den Studien- und Berufsweg zu vermitteln, so dass zukünftige interessierte Studierende, DoktorandInnen und Dozierende davon profitieren können.

Im Rahmen der Lehrinheit „Wissenschaftskultur“ wird das Modul zur Kommunikation im deutschen Hochschulkontext (v.a. Sprechstunden- und E-Mail-Kommunikation) abgeschlossen werden. Im weiteren Schritt soll die Nutzung der **LILIS**-Plattform für andere internationale Germanistik-Studierende zugänglich gemacht werden.

Die Austauschaufenthalte der XISU-Studierenden in Münster sollen – wenn möglich – in Präsenz weitergeführt werden; die Auswahlgespräche für das Austauschjahr 2022-23 finden im Frühjahr

statt. Bedauerlicherweise wird es auch 2022 für die deutschen Studierenden keine Möglichkeit geben, ein Praktikum an der XISU zu absolvieren.

Der Austausch über Aspekte des Hochschullebens zwischen China und Deutschland bleibt erfreulicherweise von den aktuellen Gegebenheiten größtenteils verschont. Nach wie vor arbeiten die Austauschstudierenden sehr intensiv an kontrastiven Aspekten der Hochschulkultur. Die Ergebnisse werden regelmäßig im internationalen Newsletter der WWU veröffentlicht.

Die intensive Mitarbeit chinesischer Studierender bei der Sammlung und Übersetzung von *We-Chat*-Daten sowie die Auseinandersetzung mit medialen Kommunikationsformen in Master- und Promotionsarbeiten reflektieren das starke Interesse beider Partneruniversitäten an diesem thematischen Schwerpunkt.

Gespannt blicken die KooperationspartnerInnen somit auf das neue Jahr und freuen sich auf viele weitere (digitale) Begegnungen im Jahr 2022.

Redaktion:

Albina Haas

Franziska Schwenniger

Impressum:

Westfälische

Wilhelms-Universität Münster

Germanistisches Institut

Schlossplatz 34

48143 Münster

